

## Beethoven als Küchenmeister.

Von Arthur Eugen Simson.

Der grosse Tonkünstler erstreckte seine Genialität auch auf seine Häuslichkeit, die er zu einem wahren Chaos gestaltete; seine Unordnung war im höchsten Grade genial. Der Fussboden, fast nie reingekehrt, war bedeckt mit den Couverts der Briefe, welche er sehr zahlreich zu bekommen pflegte. Auf den Stühlen lagen seine Bücher und seine kostbaren Noten. Am Fenster stand meistens Abends noch das Frühstück, und leere Flaschen polterten aus allen Ecken hervor, wenn der geniale Hausherr etwas suchte.

Und suchen musste er immer; denn in dem Wirrwarr von Sachen war stets etwas verloren. Er schalt und tobte entsetzlich, während er beim Suchen Alles noch mehr durcheinander warf. Die Schuld dieses täglichen Verdrusses mass er seiner Köchin und Haushälterin bei, wunderbarerweise Frau Schnaps genannt. Er selbst behauptete, so systematisch ordentlich zu sein, dass er bei Nacht eine Stecknadel wieder finden würde, wenn man eben nicht immer Alles in seinem Zimmer wo anders hin legte, als er beabsichtigt hätte!

Eine Hauptveranlassung der bodenlosen Unordnung war wohl auch der unaufhörliche Quartierwechsel des stets verdriesslichen, mit seiner Wohnung unzufriedenen Tondichters. Er wechselte dieselbe fast so oft wie man die Wäsche wechselt, und die Sachen geriethen dabei natürlich immer mehr durcheinander, wie die Franzosen so richtig sagen: Sans dessus, sans dessous!

Einmal fehlte die Partitur seiner schönsten Symphonie, völlig in's Reine geschrieben, ein wahrhaft kostbares Manuscript. Ueber vierzehn Tage lang brachte der arme Beethoven mit Suchen und Fluchen zu! Er fand es endlich, aber rathet wo?

In der Küche, als Unterlage für Butter, Suppenfleisch und andere Lebensmittel!

Völlig ausser sich vor Zorn warf der Componist seiner Köchin einige Eier,\*) die immer vorhanden waren, an den Kopf und verabschiedete sie auf der Stelle.

Er war entschlossen, nie wieder eine solche Cannibalin in sein Haus und auch nicht in seine Küche zu lassen; das Essen war ohnehin längst nicht mehr nach seinem Geschmack gewesen. Selbst wollte er kochen, den Küchenmeister spielen!

„Das Kochen kann doch nicht schwerer sein, als eine Symphonie zu componiren!“ rief er und eilte selbst nach dem Wochenmarkt, die köstlichsten Sachen einzukaufen. Er lud sich, in der Freude seines Herzens über seine neue, so zweckmässige und sparsame Einrichtung, sogleich einige Freunde zum Mittag ein und machte sich schleunigst an's Werk der Zubereitung aller Gerichte.

Als die Gäste zur bestimmten Stunde eintrafen, sahen sie mit einiger Ueberraschung ihren Wirth in der Küche stehen. Er trug eine weisse Zipfelmütze und eine nicht mehr weisse Schürze; er sah aus wie ein Cyklop in der Schmiede. Das Herdfeuer flammte in wilder Gluth, die Töpfe zischten überkochend, die Butter kreischte, dem Verbrennungsprocess nah, und nichts schien fertig werden zu können zur bestimmten Zeit.

Beethoven stand in wüthender Verzweiflung, bald mit dem Kochlöffel, bald mit dem Messer drohend, vor den unfügsamen Töpfen. Er warf sie um, er hob sie wieder auf, er verbrannte sich die Finger und den Braten noch mehr — die Gäste harrten in schmerzlicher Ungeduld mit knurrendem Magen auf die Resultate dieses Höllenlärms.

Endlich kam Beethoven aus seiner Küche, triumphirend wie ein Krieger vom Schlachtfeld; aber seine Siege waren sehr kläglich! Die Suppe trübe und kraftlos wie eine Bettelmannsuppe; er hatte vergessen, das Fleisch zu schäumen, und stets viel Wasser zugegossen. Das Gemüse schwamm ebenfalls im Wasser; aber der Braten war wirklich schauerlich. Er sah aus, als hätte ihn der Höllenfürst geröstet und dann dem Schornsteinfeger übergeben, damit er recht russig werde.

Niemand konnte essen, nur Beethoven machte seiner Küche Ehre; er verschlang und lobte Alles. Die Gäste liessen sich Butterbrot geben und tranken den guten Wein dazu, der für ein ordentliches Diner bestellt worden war.

Anderen Tages wurde Frau Schnaps wieder in Beethoven's Küche beschäftigt.

\*) Beethoven liebte frische Eier sehr und ass täglich mehrere in rohem Zustande.

